

Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach

Die Baugenossenschaft wurde am 14 April 1904 im Lokal "Frankfurter Hof" gegründet. Die Genossenschaft wurde 1933 beendet und wahrscheinlich 1946 neu gegründet. Die neue Genossenschaft bestand dann bis zum Jahr 1958.

Nachfolgend einige alte Schriften.

Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach.

Die Wohnfrage bildet seit langem in allen Ländern der Erde ein wichtiges Kapitel der Wirtschaftspolitik. Vielfach wurden in den Großstädten Wohnungen errichtet, die nicht genügend Licht und Sonne erhielten, die nicht genügend durchlüftet werden konnten, die aber trotzdem zu unverhältnismäßig hohen Mieten angeboten und auch abgenommen wurden, weil die Nachfrage eben größer war als das Angebot. Dies war für viele der minderbemittelten Bevölkerung Grund und Veranlassung genug, der Großstadt den Rücken zu kehren und aufs flache Land überzusiedeln, wobei naturgemäß die Landorte in der Nähe größerer Industriezentren hauptsächlich bevorzugt wurden.

In diese Zeit der allgemeinen Abwanderung von der Stadt auf das Land, kurz vor und um die Jahrhundertwende fällt ein großer Teil von Gründungen baulicher Unternehmungen auf genossenschaftlicher Grundlage, die bestrebt waren, durch Erstellung gesunder Wohnungen die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt für ihre Mitglieder und noch darüber hinaus zu regeln und zu befriedigen. Während in den Großstädten der Block- bzw. Kasernenfamilienhausbau das Feld der Bautätigkeit beherrschte, begnügte man sich auf dem Lande mit der Erstellung von Ein- bzw. Zweifamilienhäuser.

In diese Zeit der Neuorientierung der Bodenreform fällt auch die Gründung einer Anzahl von Baugenossenschaften in unserer engeren Heimat des Hessenlandes.

Es war am 14. April des Jahres 1904 als sich im Lokale des „Frankfurter Hofes“ in Egelsbach eine Anzahl Männer zusammenfanden und eine auf dem Boden der genossenschaftlichen Selbsthilfe stehende Genossenschaft unter dem Namen: „Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach e. G. m. b. H.“ gründeten, deren gerichtliche Eintragung am 16. Juni 1904 in das Genossenschaftsregister beim Amtsgericht in Langen erfolgte. Als Taufpaten in dieser Gründungsversammlung fungierten außer dem Landes- Wohnungs- Inspektor Herrn Gretscher, Darmstadt, der damalige Beigeordnete der Gemeinde Egelsbach Herr Jakob Anthes als einziges Mitglied des Ortsvorstandes, denen eine leider kleine Zahl von Männern zur Seite standen, die von dem genossenschaftlichen Gedanken durchdrungen waren und deren Namen der heutigen Generation nicht vorenthalten werden sollen. Es sind dies die Herren:

- | | | |
|------------------------|---------------------------|------------------------|
| 1. Karl Scholl | 6. Georg Anthes II. | 11. Phil. Ad. Eichhorn |
| 2. Heinrich Keil IV. | 7. Philipp Schlapp III. | 12. Wilhelm Götze |
| 3. Heinrich Gärtner | 8. Heinrich Anthes V. | 13. Gg. Sch. Becker |
| 4. Georg Schneider II. | 9. Jakob Petry | 14. Wilhelm Rückert |
| 5. Konrad Leißer IV. | 10. Heinrich Schroth VII. | 15. Jakob Kraft |
| | | 16. Jakob Anthes IV. |

Bild 1 Westendstraße 21 — erbaut 1905



Der Geschäftsanteil wurde auf 200 RM festgesetzt und in wöchentlichen Raten von 50 Pfennig erhoben. Das trotzdem die Gelder recht spärlich eingingen, hatte seine Ursache darin, daß alle Mitglieder dem Arbeiterstande angehörten und durchweg vermögenslos waren. Dies war auch hauptsächlich der Grund, daß im Gründungsjahr an eine aktive bauliche Betätigung nicht herangegangen werden konnte. Aber noch andere Ursachen bedrohten das junge Unternehmen in seiner Entstehung und Vorwärtsentwicklung. Standen eine große Anzahl Einwohner der Genossenschaft schon bei ihrer Gründung skeptisch gegenüber, so taten die damals bereits bestehenden baulichen Unternehmen noch ihr Möglichstes dazu und der Kreis der Widersacher gegen die Gemein. Baugenossenschaft wurde immer größer. Es war das Verdienst der damaligen Verwaltung, daß sie an dem mit Erbitterung geführten Kampf der Einwohnerschaft contra Baugenossenschaft nicht aktiv Anteil nahm und in zähem Beharren dem gesteckten Ziele zustrebte.

Bild 2 Appenheimerstraße 19 — erbaut 1906
(Heute Schillerstraße 55 ü 57)

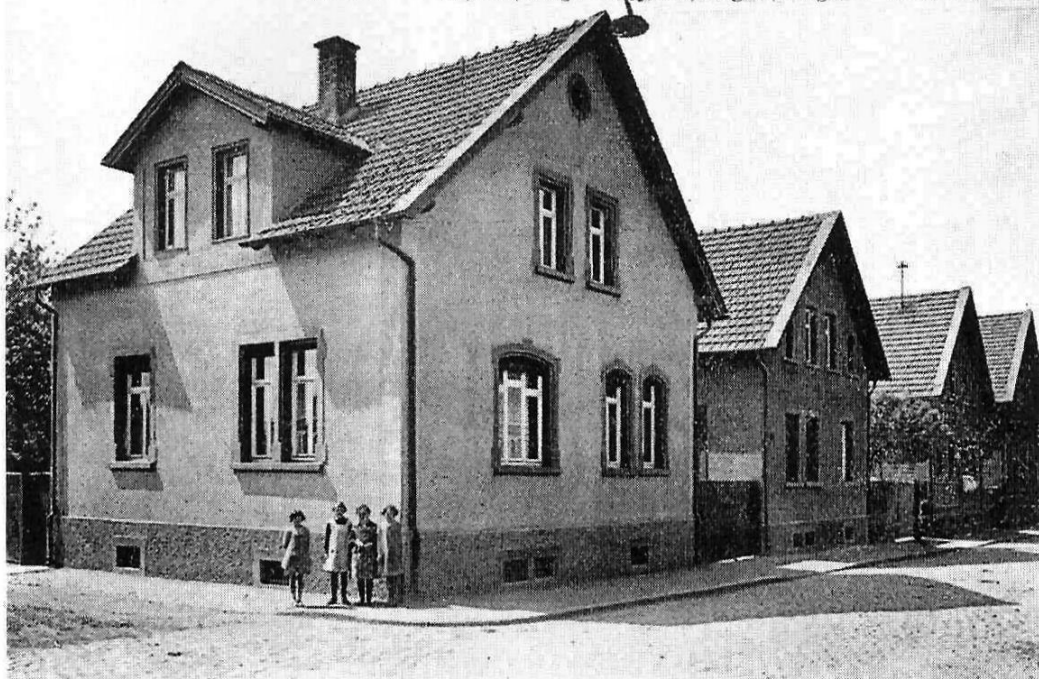


Bild 3 Arheilgerstraße — erbaut 1906



Als die Genossenschaft im November des Jahres 1905 zur praktischen Arbeit überging und unter den ortsüblichen Bedingungen Baugelände zu erwerben suchte (in der heutigen Westendstraße) wurde ihr ein weiterer Stein in den Weg gelegt, denn vor dem fraglichen Gelände hatte ein Einwohner Straßengelände liegen, das weder die Gemeinde kaufte, noch der Besitzer es freigab; die Genossenschaft war also gezwungen, wollte sie auf ihr Grundstück gelangen, das strittige Straßengelände für 2 RM pro qm zu erwerben, um durch späteren Verkauf an die Gemeinde 20 Pfg. für den qm zu erhalten. Dieses Hemmnis war damit aus dem Weg geräumt und das erste Doppelwohnhaus wurde erbaut. (Bild 1) wurde erbaut.

Bild 4 Rheinstraße Ecke Arheilgerstraße — erbaut 1907



Rheinstraße 73 — erbaut 1908



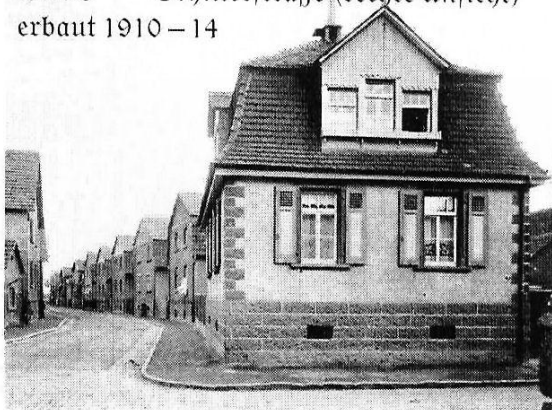
Schulstraße 29 — erbaut 1909



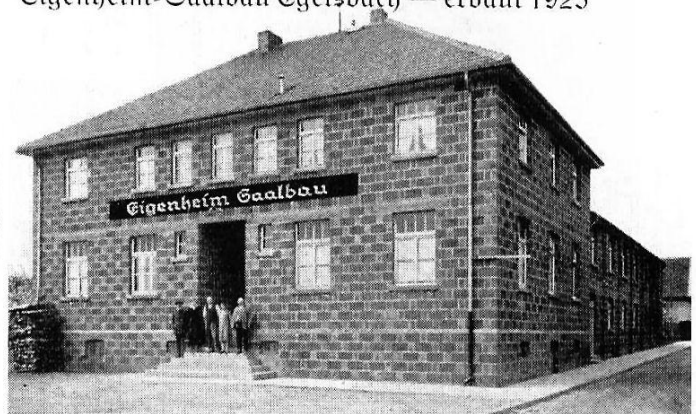
Weiteres Baugelände für 3 Doppelhäuser kaufte die Genossenschaft im selben Jahre unter der Bedingung, daß die Bezahlung Bauplatzweise nach Eintragung der ersten Hypothek erfolgen sollte, aber diese Rechnung erwies sich als falsch, denn der Verkäufer hielt sich nicht an diese Vereinbarung und verlangte als das erste Haus erstellt war, die gesamte Kaufsumme. Diese Maßnahme zwang die Genossenschaft zur Aufnahme von Schuldscheinen, daß auch nur unter allerlei Demütigungen bewerkstelligt werden konnte. Besonders bezeichnend ist die Erklärung des Vorstandes eines Geldinstituts, der die Genossenschaft als ein „Nichts“ bewertete und ihr sogar die Existenzberechtigung auf dieser Welt absprach. Das erforderliche Geld wurde aber trotz alledem mit Hilfe einiger „Wohlgesinnter“ als Bürgen beschafft und der Bau des 2. Doppelhauses vollzogen. (Bild 2)

Wie allerorts wo Baugenossenschaften bestanden, so hatte auch die hiesige Genossenschaft mit den lediglich vom Wohnungsbau lebenden Unternehmen mancherlei Schwierigkeiten durchzumachen, denn derartige Genossenschaften waren nach der Ansicht des Unternehmertums überflüssige Gebilde, schon deshalb, weil sie preisregulierend auf den Bauplatzmarkt einwirkten. Leider beteiligte sich an diesem Kampf auch die Ortsverwaltung, die die Genossenschaft schließlich dazu zwang, auf die ortsgericht-

Bild 5 Schillerstraße (rechte Ansicht) erbaut 1910 – 14



Eigenheim-Saalbau Egelsbach — erbaut 1925





Die beiden Wohnhäuser der Quersstraße
erbaut 1909

lichen Schätzungen zu verzichten und einen beeidigten Bauschätzer aus Preußen heran zuholen., der zwar viel Geld kostete, aber die Voreingenommenheit gegen die Baugenossenschaften nicht mit über den Main brachte. Es war somit Gelegenheit geboten, die Hypotheken dem Wert der Häuser entsprechend aufzunehmen und dadurch den Bau des dritten Wohnhauses vorzunehmen. (Bild 3)

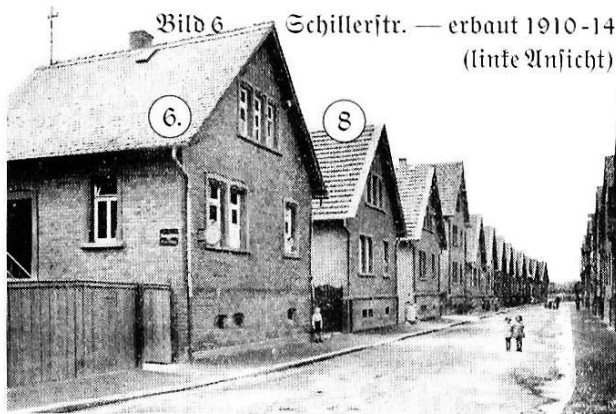
Im Jahre 1907 wurde der Ankauf von Baugelände in der Arheilgerstraße getätigt und dort selbst 6 Wohnhäuser erstellt, die sämtlich an Mitglieder der Genossenschaft abgesetzt werden konnten. (Bild 3 u. 4)

1908 wurde der Ankauf des Geländes in der Quersstraße vollzogen auf dem 2 Wohnhäuser errichtet wurden. Während eines derselben an ein Mitglied abgesetzt werden konnte, verblieb das zweite Haus vorläufig im Besitz der Genossenschaft und diente der damals neu gegründeten Volksbank als Wohnung . Die Hoffnung, in diesem Geldinstitut eine Stelle gefunden zu haben, den Bauvorhaben der Genossenschaft eine bessere Finanzierung zu sichern, erwies sich als falsch, denn diese Bank geriet schon bald nach ihrer Gründung in Konkurs.



Rheinstraße 67 — erbaut 1907

Aber all die bereits aufgezählten Mifßhelligkeiten konnten die Genossenschaft nicht davon abhalten, die Absicht, Wohnungen für die minderbemittelte Bevölkerung zu erstellen, weiter zu verwirklichen und kauft das Baugelände für 34 Wohnhäuser in der heutigen Schillerstraße, das durch Abschluß eines Geldgebervertrages mit einem Herrn Breckheimer von Frankfurt a. M. die Genossenschaft in die Lage versetzte, in den Jahren von 1910 bis 1914 diese 34 Wohnhäuser zu erbauen und zum größten Teil an Genossenschaftsmitglieder abzutreten.



An der Finanzierung dieser erbauten Wohnhäuser waren außer der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt auch deren Nebenstellen z. B. die Landwirtschaftliche Hypothekenbank und die Verwaltungs- und Verwertungsgesellschaft, beide in Frankfurt a.M. beteiligt, die uns 2. Hypotheken bis zu 80% vom Bauamt einräumten. So fördernd für den weiteren Bestand der Genossenschaft sich dies alles auswirkte, so folgte dem noch bald ein unrühmliches Ende, denn dem Konkurs der Landwirtschaftlichen Genossenschaftsbank in Darmstadt folgten alle die anderen oben erwähnten Geldinstitute und die Baugenossenschaft verlor hierbei ihre Stammeinlage im Betrage von 1000 RM.



Trotz dieses erlittenen Verlustes blieb auch diesmal die Hoffnung der Widersacher, die Gemeinnützige Baugenossenschaft nun zu Grabe zu tragen zu können, nur ein frommer Wunsch. Wenn auch unter den schwierigsten Opfern der beiden Vorstandsmitglieder Sch. Pohl und Heinrich Anthes B. sowie des Genossen Wilhelm Anthes W., die ihr gesamtes Hab und Gut den Gläubigern zu verpfänden gezwungen waren und nichts mehr ihr Eigen nannten, die Angelegenheit saniert wurde, so war aber auch

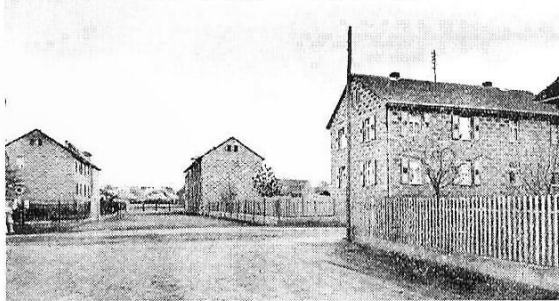
dieser Schlag pariert und die Genossenschaft baute trotz alledem weiter.

Als der Krieg 1914 ausbrach, war die Schillerstraße und die Heidelbergerstraße mit ihren 34 Häusern ausgebaut. (Bild 5, 6, 7, 8). Die Schillerstraße, im Volksmund auch Heringsgasse benannt, nicht, daß dort die Anwohner nur von Heringen lebten, sondern nach einer Frankfurter Firma, Heinrich Hering & Co., die als Baumaterialienlieferant in Betracht kam. Anschließend an die Vollendung dieser beiden Straßen wurde weiteres Baugelände in der heutigen Mainstraße erworben, das aber nicht mehr bebaut werden konnte. Die der Genossenschaft verbliebenen 3 Häuser in der Schillerstraße im Werte von 24000 RM mußten durch Druck der Mitglied-

Mainstraße 5 — erbaut 1927



Bild 10 Mainstraße — erbaut 1921



schaft während des Krieges verkauft werden und kam die Genossenschaft bis auf das Baugelände in der Mainstraße nicht nur besitzlos, sondern mit einer ansehnlichen Schuldenlast aus dem Krieg heraus.

Schwierigkeiten, die im Jahre 1919 nach dem gänzlichen Zusammenbruch Deutschlands die gesamte Wirtschaftslage beherrschten, waren der Grund, daß eine Anzahl Mitglieder auf Auflösung der Genossenschaft dräng-

ten. In einer mit dieser Tagesordnung einberufenen Generalversammlung gelang es der Verwaltung jedoch, die Mehrzahl der Mitglieder für den Fortbestand der Genossenschaft zu interessieren und die Sanierung wurde beschlossen. Die Gemeinnützige Baugenossenschaft e. G. m. b. H. blieb bestehen und darf heute ohne Überhebung gesagt werden:

Zum Wohle der gesamten Einwohnerschaft von Egelsbach.



Bild 11 Niddastraße — erbaut 1923

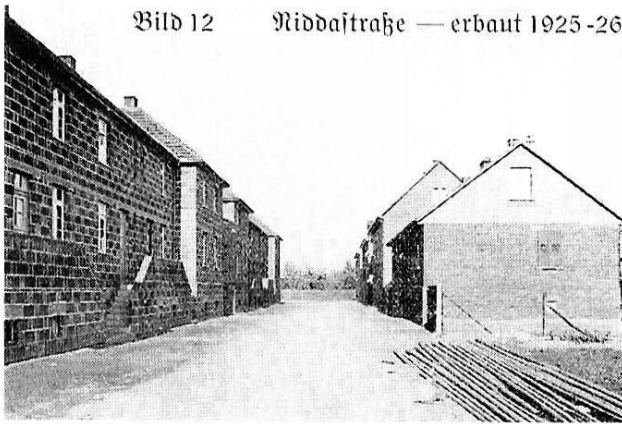


Rheinstraße 55
erbaut 1909

Es war aber nicht zu verhindern, daß ein Teil der Mitglieder hierauf der Genossenschaft den Rücken fehrten und nach Erfüllung ihrer gesetzlichen Pflichten ausschieden. Auch ein wertvoller Geländestreifen der Genossenschaft in Arheiligen mußte geopfert werden. Bei dieser Sachlage war es bewunderungswürdig, wie der Geschäftsführer, Herr Sch. Anthes V., sowie die Mitglieder Sch. Keil, Ad. Kappes, Fr. Müller, Joh. Schneider, Christ. Benz stets trotz aller Rückschläge treu zur Fahne hielten und mit welchem rastlosen Eifer sie es verstanden haben, die Genossenschaft dennoch voran zu bringen.

Die durch den Verlust größerer Landesteile Deutschlands hervorgerufene und noch jetzt herrschende große Wohnungsnot zu mildern, war den privaten Bauunternehmungen mangels des nötigen billigen Kapitals in den Jahren nach 1918 völlig unmöglich. Reich und Länder versuchten daher durch Einführung der Hauszinssteuer, also durch Belastung des alten bestehenden Grundvermögens, Mittel für Neuwohnungen zu schaffen. Auf diese Weise konnte auch die Genossenschaft durch Inanspruchnahme dieser Mittel ihren ursprünglichen Zweck erneut verfolgen. Es wurde weiteres Baugelände für 21 Häuser in der Main- und Mainzerstraße erworben und noch im Jahre 1919 unter den damals herrschenden äußerst schwierigen Verhältnissen mit der Erstellung von Wohnungen begonnen. Es ist dies in erster Linie dem rastlosen Eifer des Geschäftsführers, Herrn Heinrich Anthes V. zu danken, der sich unermüdlich für die Beseitigung der Wohnungsnot einsetzte, mit allen in Betracht kommenden Stellen

Bild 12 Niddastraße — erbaut 1925-26



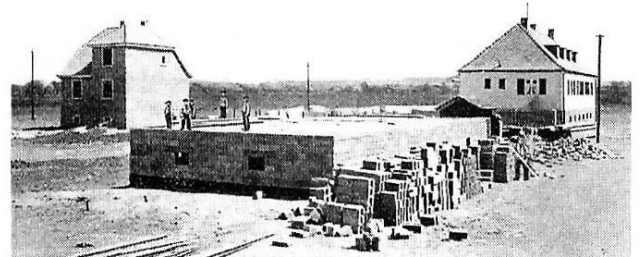
Konsumverein Egelsbach und Umgegend erbaut 1926



Rheinstraße 27-29 erbaut 1928



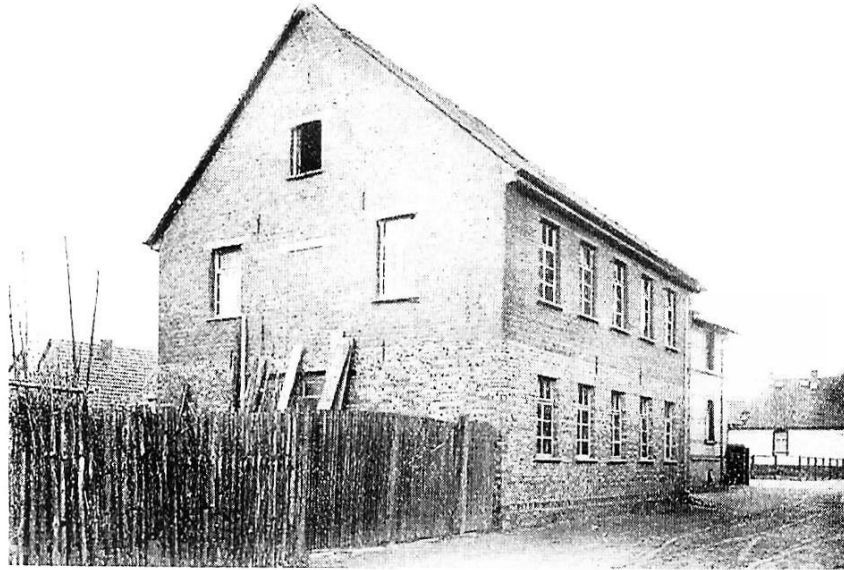
Bild 13 Main- und Niddastraße — erbaut 1928-29



zwecks Geld- und Materialbeschaffung in Verbindung trat mit dem Erfolg, daß die Genossenschaft schon 3 Doppelhäuser errichtet hatte, bevor sich unter Nachbargemeinden auch nur an den Versuch heranwagten. Selbst in der Zeit der fortschreitenden Inflation wurde mit den eigens hierfür angeschafften maschinellen Einrichtungen die Herstellung von Zement-Steinen und Ziegel in eigener Regie betrieben. Das für die Neubauten erforderliche Bauholz wurde mit Hilfe des Ministeriums (aus Oberhessen) bezogen, das zur damaligen Zeit baulichen Unternehmungen zur Bekämpfung der Wohnungsnot weitgeheute finanzielle Unterstützung gewährte.

Im Jahre 1923, dem traurigsten, das die Geschichte im Wirtschaftsleben bisher zu verzeichnen hatte, war das bauliche Risiko für die Genossenschaft allein auch nicht mehr

Schreinerwerkstätte Taunusstraße — erbaut 1925



tragbar. Durch Verhandlungen mit der Gemeinde Egelsbach konnte, unter Hinzuziehung von Erwerbslosen 3 Doppelhäuser in der Niddastraße (Bild 11) sowie im Jahre 1924 den Block 1 mit 8 Wohnungen (Bild 9) in der Mainstraße erstellt werden. Bis zu dieser Zeit hatte sich noch kein Privatunternehmen gefunden, das sich an die Erstellung von Wohnungen in Egelsbach herangewagt hätte.

Im Jahre 1925 erbaute die Genossenschaft 2 weitere Blockhäuser mit je 8 Wohnungen für die Gemeinde. Ebenso war die Baugeländebeschaffung hierfür ein Werk der Genossenschaft, denn alle Vorarbeiten einschließlich der Geldbeschaffung wurden von ihr erledigt und unter Hinzuziehung der Bürgermeisterei zum Abschluß gebracht.

Auch im Jahre 1926 wurden wieder 2 Doppelhäuser mit je 4 Wohnungen in eigener Regie erstellt trotz des immer verschwindender werdenden gegnerischen Geplänkels, das sich diesmal sogar bis zum Kreisamt und Ministerium erstreckte, dorten aber wenig Eindruck hinterließ. Das zielbewußte Vorgehen und die überzeugenden Gegenmaßnahmen der Genossenschaft bei den betr. Ämtern verhalfen auch hier zum Recht.

Taunusstraße 12 — erbaut 1928



Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach
eingetragene Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

Spar-Buch

für

No. 45

Um jedermann Gelegenheit zu geben, auch mit kleinsten Beträgen zu sparen, hat die Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach ein Sparsystem eingerichtet, das auch dem ärmsten Manne ermöglicht, bei Erübrigung einiger Pfennige oder Marken, dieselben verzinslich anzulegen. Es können schon Beträge von 1 Mark angelegt werden und empfiehlt sich diese Einrichtung daher auch besonders für Kinder, denn dadurch wird denselben schon frühzeitig der Sinn fürs Sparen gegeben, und kann dies für die Kinder im späteren Leben nur von Nutzen sein.

Die Spareinlagen werden mit 6 Proz. verzinst und können 20 Mark ohne Kündigung, bis zu 50 Mark bei monatlicher, und alle weiteren Beträge bei dreimonatlicher Kündigung erhoben werden.

Zur Beachtung!

Niemand, ausser den Vereinsbeamten, hat das Recht, in diesem Buche Eintragungen vorzunehmen.

Zahlungen werden nur gegen Vorzeigung dieses Buches geleistet.

Wohnhaus „Zum Rosengarten“
Ostendstraße
erbaut 1906



Mainstraße 14
erbaut 1928-29

Spar-Einlagen.

März 21. 1922. H. L. No. 111
Einführungsp. M. 8000.- M.
Friedrich Engelke I

Juli 4. 1922 H. L. No. 274
Einführungsp. M. 5000.- M.
Friedrich Engelke I

Sparbuch
von 1922

Gemeinnütz. Baugenossenschaft Egelsbach.

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1927.

Aktiva.		Passiva.	
Raffinenbestand	23,58	Reservefonds	13,116,28
Geschäftsguthaben bei anderen Genossenschaften	3,200,—	Geschäftsguthaben der Genossen	28,936,71
Inventar	744,43	Darlehen	66,395,02
Darlehen	28,873,79	Wechsel	8,000,—
Gebäudekonto	54,474,93	Reingewinn	3,490,69
Bankguthaben	32,621,97		
	<u>119,938,70</u>		<u>119,938,70</u>

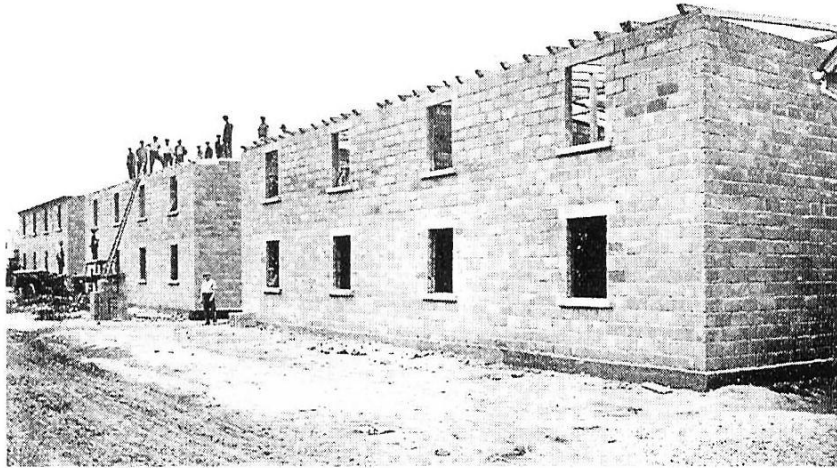
Mitgliederbewegung.

	Genoss.	Gesamt d. Geschäftsguthaben	Zahl d. Geschäftsanteile	Gesamt.
Stand am Ende des Vorjahres	77	26,824,85	77	38,500
Zugang im Laufe des Geschäftsjahres	8	2,608,81	8	4,000
	<u>85</u>	<u>29,433,66</u>	<u>85</u>	<u>42,500</u>
Abgang	2	496,95	2	1,000
Stand zu Anfang des neuen Geschäftsjahres	83	28,936,71	83	41,500

Der Vorstand.
Hr. Anthes V., Hr. Reil IV., Hr. Wannemacher III.

Für den Aufsichtsrat.
Adolf Rappes I.

Goethestraße (Gemeinde Flachbauten) — erbaut 1929



Und so hat denn die Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach e. G. m. b. H. getreu ihrem Grundsatz, mitzuhelfen an der Beseitigung der Wohnungsnot, außer einer großen Zahl von Bauten für Private, alljährlich ihre 2 Doppelhäuser mit je 4 Wohnungen erstellt und den Kreis ihrer Gegner auf ein verschwindendes Minimum herabgedrückt. Wenn letzteres bis heute nicht ganz gelungen ist, trotz der ins Auge springenden überzeugenden Tätigkeit der Genossenschaft, so mag dies damit begründet sein, daß einzelne Unternehmer um den Fortbestand ihrer Existenz bangen. Statt dem Genossenschaftswesen zu schaden, nützen sie aber durch ihre Voreingenommenheit demselben und damit dem höheren Ziel: dem Wohnungsbau.

Die gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach wird die von ihr in den Jahren ihres Bestehens betriebener Taktik zum Wohle der Allgemeinheit auch weiterhin fortsetzen.

Ernst-Ludwig-Str. 43 — erbaut 1927



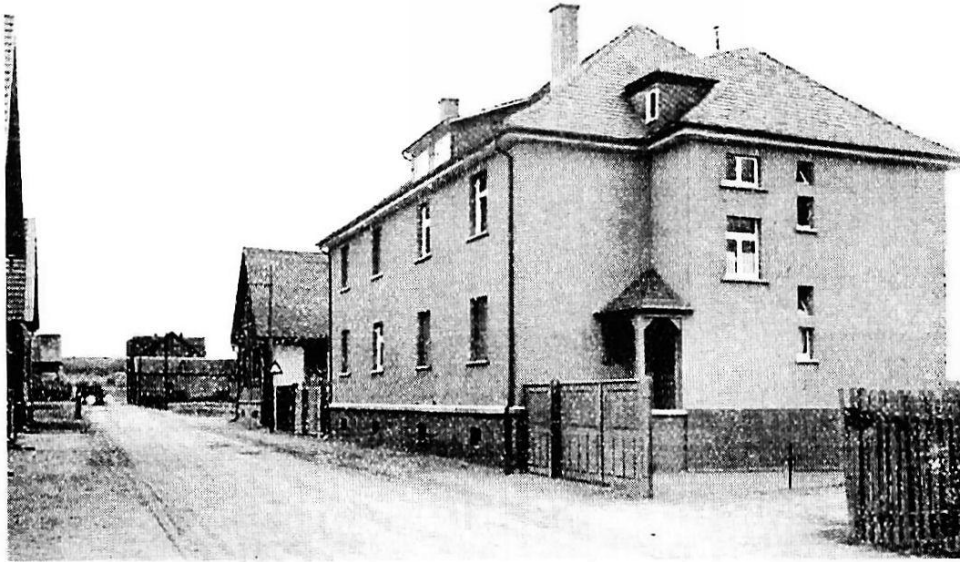
Die finanzielle Entwicklung der Genossenschaft hat sich, ebenfalls unter persönlichen Opfern der Mitglieder, gut gestaltet, trotzdem mußte der Geschäftsanteil und Haftsumme auf je 500 RM erhöht werden, sodaß die Genossenschaft 3. Zt. Über 93 Geschäftsanteile, die mit 30005 RM eingezahlt sind und über 46500 RM Haftsumme verfügt. Das Reservekapital beträgt 3. Zt. 16716,- RM.

Die derzeitige Verwaltung besteht aus folgenden Genossen:

- a) Vorstand: Heinrich Anthes V., Heinrich Keil IV., Joh. Friedrich Müller
- b) Aufsichtsrat: Adolf Kappes I., Christian Benz, Philipp Schneider IV., August Lorenz, Philipp Johs. Welz, Jakob Keim III.

Egelsbach, den 1. Juli 1929

Ostendstraße 33 u. 31 — erbaut 1928



Stahlhaus in Egelsbach
erbaut 1928
(Niddastraße)

Erbaut von der
Gemeinnützigen Baugenossenschaft
und Stahlhaus G. m. b. H., Duisburg



Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1930

A. Aktiva.		B. Passive.	
Rassenbestand	1247,94	Reservefond	20824,90
Gebäudekonto	34586,16	Geschäftsanteile der Gen. . .	27327,70
Darlehen	20992,59	Anlehen	53674,31
Inventar	575,18	noch zu zahlendes Urlaubsgeld, Steuern und Verwaltungskosten	1710,—
Geschäftsguthaben bei Gen. . .	3200,—	Rückständige Zinsen	293,50
Bankguthaben	45495,70	noch zu zahlende Rechnungen . .	65,—
		" " " " " " " " " " " "	88,06
		Reingewinn	2114,10
	<u>106097,57</u>		<u>106097,57</u>

Mitgliederbewegung.

Stand am 31. Dezember 1929	90
Zugang in 1930	2
	92
Abgang in 1930	15
Stand am 31. Dezember 1930	77

Der Vorstand: Heinrich Anthes V., Heinrich Keil IV., Joh. Friedr. Müller. Der Aufsichtsrat: Adolf Rappes I.

Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach

Am 29. Januar 1933, nachmittags 4 Uhr findet im Eigenheim-Kolleg unsere diesjährige **28. ordentliche Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht vom Aufsichtsrat.
2. Geschäftsbericht vom Vorstand.
3. Genehmigung der Bilanz und Verteilung des Reingewinns.
4. Entlastung der Gesamtverwaltung.
5. Neuwahl vom Aufsichtsrat.
6. Anträge: Dieselben müssen 5 Tage vor der Generalversammlung beim Vorstand eingereicht sein.

Der Aufsichtsrat: Adolf Rappes I.
Der Vorstand: Heinrich Anthes V., Heinrich Keil IV., Joh. Friedr. Müller.

Die Tätigkeit in den Jahren von 1930 bis 1933 dürfte ähnlich verlaufen sein, allerdings existieren meines Wissens keine Unterlagen mehr darüber. Mit der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten am 31. Januar 1933 war auch das Schicksal der Egelsbacher Baugenossenschaft besiegelt. Sie wurde aufgelöst und das Vermögen eingezogen.

Lokale Nachrichten.

Sitzung der Gemeinderäte

Egelsbach. Gestern, Freitag Abend fand im Raat-hausaal eine öffentliche Sitzung der Gemeinderäte statt. Anwesend waren: Bürgermeister Korn, die Beigeordneten Schlapp und Löffler, die Gemeinderäte Avemaria, Best, Hoffmann, Knöß, Werkmann, Wurm, Zeyer. Der Beigeordnete Schlapp eröffnete die Sitzung, widmete dem neubestellten Bürgermeister Korn einige Worte der Begrüßung, der seinerseits versicherte, der Gemeinde nach besten Kräften dienen zu wollen und sich dazu die Mitarbeit des Gemeinderats erbat. Als dann übernahm er den Vorsitz und traf nach Beratung mit den Gemeinderäten folgende Entschlüsse: Der Baugenossenschaft Egelsbach wird die Nachzahlung von Gewerbesteuer pro 1935 in monatlichen Raten von 150.— RM. genehmigt. Wegen der nachgesuchten Beteiligung der Gemeinde Egelsbach an der Liquidation der Baugenossenschaft Egelsbach soll am 9. November d. J. eine gemeinsame Sitzung mit den Liquidatoren der genannten Genossenschaft stattfinden, an der Bürgermeister Korn, Beigeordneter Schlapp und die Gemeinderäte Avemaria und Zeyer teilnehmen.— Die Abstellung verschiedener kleiner Mängel an den Straßen und an der Straßenbeleuchtung wird demnächst erfolgen.— In nächster Zeit wird die Frage der Errichtung von Siedlungshäusern näher getreten. In einem alsbald stattfindenden öffentlichen Vortrag sollen alle Interessenten über das Projekt näher unterrichtet werden.

Bürger-Versammlung in Egelsbach billigt Finanzierungsplan

Egelsbach. Der gute Besuch der Bürger-versammlung am Mittwochabend im Eigenheim-Saalbau zeigte das große Interesse der gesamten Bürgerschaft an dem schwierigsten aller Probleme, dem Wohnungsproblem.

Bürgermeister Keil gab einen aufschlußreichen Rückblick auf die Bautätigkeit in früheren Jahren und hob besonders die lobenswerte Tätigkeit der ehemaligen Baugenossenschaft hervor, die leider 1933 ein jähes Ende fand. Die letzten vorhandenen Bauplätze wurden 1934-35 verbaut. Eine von der damaligen Gemeindeverwaltung beantragte Baulandumlegung wurde durch die Kriegsereignisse hinfällig. Beim Zusammenbruch 1945 stand der Gemeinde nicht ein einziger Bauplatz zur Verfügung. Als die Katasterämter 1946 ihre Tätigkeit wieder aufgenommen hatten, wurde sofort das Umlegungsverfahren für Egelsbach neu beantragt. Die Neuorganisation der gesamten Kataster- und Umlegungsbehörden verzögerten die Umlegung nochmals beträchtlich. Die privaten Grundbesitzer waren vor der Währungsreform unter gar keinen Umständen bereit, auch nur einen Quadratmeter Boden herzugeben.

Nach der Währungsreform wurde dafür umso eifriger gearbeitet. Nun stehen der Gemeinde 14 Bauplätze zur Verfügung, von denen allerdings drei an Grundstückseigentümer zurückgehen, die selbst bauen wollen. Fünf Plätze wurden der neugegründeten Baugenossenschaft Egelsbach zugeteilt. Sie werden bis zur Errichtung des Rohbaues, längstens jedoch auf die Dauer von 2 Jahren, von der Gemeinde zinslos zur Verfügung gestellt. Zur Zeit läuft ein freiwilliges Umlegungsverfahren, um noch mehr Bauland zu bekommen. Es ist schwierig, da alle Beteiligten ihre Zustimmung geben müssen. Der Bürgermeister bat um Verständnis für die Verhandlungen, die auf gütlich und im guten Einvernehmen mit den Grundstückseigentümer erfolgen. Allerdings ist für den bei grundloser Weigerung die

Enteignung nach dem Aufbaugesetz möglich, wovon dann auch Gebrauch gemacht werden müßte.

1939 hatte Egelsbach 3600 Einwohner, heute bereits über 4600. Die Wohnungsverhältnisse, die schon 1939 schon nicht besonders gut waren, sind heute trostlos. Nur durch Neubauten kann eine Besserung erfolgen. Nach Schätzung, des Bürgermeisters sind in Egelsbach mindestens 200 Wohnungen nötig. Die Gemeindeverwaltung hat außer der Vergünstigung beim Erwerb der Bauplätze sich bereitgefunden, das gesamte Bauholz zu dem Sonderpreis von DM 24,- pro Festmeter abzugeben, Sand und Kies werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Trotzdem fehlt es –

so betonte Bürgermeister Keil in Egelsbach an der Privat-Initiative. Es ist an vielen Beispielen nachgewiesen, daß bis zu 40% der Baukosten durch Selbsthilfe erspart werden könnten. Die Finanzierung ist das schwierigste, da die Sparguthaben vernichtet sind, es langfristige Kredite zu erträglichen Zinsen nicht gibt. Von den durch den hessischen Staat zur Verfügung gestellten 15 Millionen Mark hat die Gemeinde Egelsbach ganze 9000. DM erhalten

.....
 : Auch über den Neuanfang :
 : nach Ende des Zweiten Welt- :
 : krieges gibt es leider keine :
 : Unterlagen mehr, nur die :
 : Aussagen einiger Zeitgenos- :
 : sen. Wahrscheinlich wurde :
 : die Baugenossenschaft im :
 : Jahre 1946 neu gegründet :
 : und bestand bis zum Jahr :
 : 1958. :
 :

Jahreshauptversammlung der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach

Am vergangenen Samstagabend hielt die Gemeinnützige Baugenossenschaft Egelsbach eGmbH im Saalbau-Eigenheim ihre diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Recht zahlreich waren die Mitglieder erschienen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Adolf Kappes, eröffnete die Generalversammlung. Er teilte der Versammlung den Prüfungsbericht mit. Diesem folgte der Bericht über die Tätigkeit des Aufsichtsrates. Nach seinen Worten ist der Geschäftsbetrieb in Ordnung und die Kasse einwandfrei geführt. Geschäfts- und Kassenführung gaben keinerlei Anlaß zu Beanstandungen. Nach dem Tode des Geschäftsführers Karl Meister wurden die Geschäfte der Baugenossenschaft kommissarisch von dem Vorstandsmitglied Karl Recktenwald weitergeführt. Er gab deshalb auch den Geschäftsbericht. Nach diesem wurden im vergangenen Jahr von der Baugenossenschaft Egelsbach sechs Häuser mit 18 Wohnungen erstellt. Der Kostenaufwand hierfür belief sich auf 180 004 DM. Besondere Schwierigkeiten, so sagte Recktenwald, sah man sich bei der Mittelbeschaffung gegenüber. Die Bauzeit der Häuser sei vielen etwas zu lang erschienen. Er erklärte, daß dies zutrefte. Mit dem Bau der Häuser sei erst im Herbst begonnen worden. Die anhaltende schlechte Wetterlage sei bei allen Bauvorhaben sehr hinderlich gewesen. Nachteilig habe sich außerdem ausgewirkt, daß nach dem Tode von Karl Meister kein Baufachmann mehr die Geschäfte führte. Wiederholt habe man versucht, einen geeigneten Baufachmann für die Geschäftsführung der Baugenossenschaft zu finden. Es sei nun eine Lösung gefunden worden, indem man Peter Lautenschläger zum Geschäftsführer berufen habe. Er war 25 Jahre im Baufach tätig und man glaubt, in ihm den richtigen Mann für die Geschäftsführung der Baugenossenschaft gefunden zu haben. Als Mitglied des Vorstandes der Genossenschaft gab Bürgermeister Wannemacher der Mitgliederversammlung die Jahresabrechnung per 31. 12. 52 bekannt. Sie schließt in Einnahmen und Ausgaben mit 320000 DM ab. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist auf beiden Seiten 993 DM aus. Die rege geführte Diskussion, brachte allenthalben zum Ausdruck, daß man mit den seitherigen Leistungen noch keineswegs zufried-

den sei. Es sollen aber künftig alle Anstrengungen gemacht werden, den Wohnungsbau innerhalb der Baugenossenschaft zu fördern und auf breiter Basis zu betreiben. Dem Vorstand sowohl als auch dem Aufsichtsrat wurde nach den einzelnen Berichten über die Geschäfts- und Kassenführung von der Versammlung einstimmig Entlastung erteilt. Die Mitgliederbewegung zeigt eine sehr günstige Entwicklung. Waren es im Geschäftsjahr 1952 47 Genossen, so sind es heute bereits 82, die der Baugenossenschaft Egelsbach angehören. Vorstand und Aufsichtsrat wurden neu gewählt. Beide Genossenschaftsorgane erfuhren personelle Veränderungen. Der Vorstand setzt sich zusammen aus den Herren Peter Lautenschläger, Adolf Kappes und Georg Heck. In den Aufsichtsrat wurden gewählt: Bürgermeister Wannemacher, Adolf Ludwig, Wilhelm Maier, Karl Recktenwald, Walter Ruppel und Karl Heinbüchner.

Bei der Gründung gab sich die Baugenossenschaft als Satzung ein so genanntes Ortsstatut, das sich im Laufe der Jahre als recht mangelhaft erwies. Es war deshalb die Notwendigkeit gegeben, eine neue Satzung zu beschließen. Bei der Ausarbeitung einer neuen Satzung hat man sich im wesentlichen an die Mustersatzung Nr. 2/194 für Baugenossenschaften gehalten, die mit wenigen Abänderungen einstimmig von der Generalversammlung beschlossen wurde. Peter Lautenschläger gab der Versammlung einen ausführlichen Bericht vom Genossenschaftstag des Verbandes Südwestdeutscher Wohnungsunternehmen, der am 18. und 19. September in Darmstadt stattfand. Danach gilt die Hauptsorge der Verantwortlichen zur Zeit dem sozialen Wohnungsbau und im besonderen der Erstellung von Kleinwohnungen. Der Vorstand dieser Dachorganisation wurde von den Delegierten beauftragt, alle notwendigen Schritte zu unternehmen, daß den Genossenschaften genügend Mittel durch das Land Hessen zur Verfügung gestellt werden, damit ausreichend Wohnungen erstellt werden können. Ferner umriß Peter Lautenschläger das Programm der Gemeinnützigen Baugenossenschaft Egelsbach für das kommende Jahr. In erster Linie sollen Wohnhäuser mit größeren Wohneinheiten erstellt werden, damit auch größeren Familien Rechnung getragen

werden kann. Zur Aktivierung der Bautätigkeit innerhalb der Baugenossenschaft Egelsbach hat die Generalversammlung eine Resolution an die Gemeindeverwaltung und die Gemeindevertretung verfaßt. Darin heißt es u. a.: Wir bitten, bei der Erstellung und der Verwaltung des durch die Nassauische Heimstätte für die Gemeindeverwaltung zu erstellenden Reihenhauses die Gemeinnützige Baugenossenschaft so einzuschalten, daß die Genossenschaft als verantwortliche Trägerin des in Frage stehenden Bauvorhabens für die Gemeinde Egelsbach verantwortlich zeichnet. Wir weisen darauf hin, daß die Baugenossenschaft jede Gelegenheit beim Erstellen von Wohnungen durch öffentliche Mittel sowie Beteiligung der Gemeinde wahrnehmen muß, um die Genossenschaft auf eine gesunde Basis zu stellen. Die derzeitige Geschäftsfüh-

rung bietet die Gewähr dafür, daß die notwendige Erfahrung bei der Vergebung und der Verwaltung des Wohnblocks vorhanden ist. Außerdem bitten wir, die Baugenossenschaft bei der Erstellung des neuen dritten Bauabschnitts der Siedlung „Auf der Trift“ mit der Bauleitung und der Bauausführung zu beauftragen.

Bürgermeister Wannemacher versprach, sein möglichstes bei der Gemeindeverwaltung und Gemeindevertretung in dieser Richtung zu tun. Es wurde darauf hingewiesen, daß seit her die Rentabilität der Häuser nicht so groß gewesen sei, als sie die unumgänglichen Verwaltungskosten abgeworfen hätten. In einer ausgebreiteten Diskussion kamen die Meinungen der Genossen zum Ausdruck, und dem Vorstand wurde manche Anfrage unterbreitet, die dieser zu erledigen versprach.

Auch in dieser schwierigen Zeit war die Baugenossenschaft eine treibende Kraft bei der Schaffung von Wohnraum. Egelsbach blieb ja weitgehend von Kriegshandlungen und Bombenangriffen verschont, aber zahlreiche Flüchtlinge aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten führten zu Mangel an Wohnungen und Häusern.

In der Schafhofstraße wurden 6 Häuser gebaut. Es entstanden der Birkensee und der Höhnweg, ebenso Häuser im Brückenweg und Auf der Trift. Außerdem wurden viele der vor dem Krieg gebauten Häuser modernisiert und zum Teil auch aufgestockt. Die Baugenossenschaft half auch vielen privaten Hausbauern mit der Gestellung von Maschinen und dem Bezug von Material. Meinen Informationen nach war das allerdings ein Grund dafür, daß die Baugenossenschaft allmählich in die roten Zahlen kam, denn der

Verleih von Maschinen war wohl nicht ertragreich. Ein weiterer Grund war wohl auch, daß sich der Bürgermeister und der Vorsitzende der Baugenossenschaft, Lautenschläger, nicht immer einig waren.

Nach dem Konkurs wurden der Maschinenpark und auch einige Mitarbeiter vom Bauhof der Gemeinde übernommen. Das Ende der Egelsbacher Baugenossenschaft hat aber niemand an den Bettelstab gebracht, denn die Gemeinde übernahm den Ausgleich der Restschulden.

Ein wichtiges Kapitel Egelsbacher Geschichte verschwand von der Bildfläche, hat aber seine sichtbaren Spuren in der gesamten Gemeinde hinterlassen. 100 Jahre sind seit der Gründung der Genossenschaft vergangen, mit Dankbarkeit sollte hier noch einmal an die mutigen Gründungsmitglieder erinnert werden.